

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Nr. 10.

Verlagsort: Leipzig, Nr. 10.

Verlagsort: Leipzig, Nr. 10.

für die Amtshauptmannschaft Großhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 107.

Montag, 12. Mai 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postamt 10 Pfennig. Einmalig 1.40 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 44 von heute Grundschriftzeile (7 Zeilen) 20 Pf. Druckpreis 10 Pf.; mitrauber und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. Best. Karte. Beizüglicher Rabatt erfolgt, wenn der Betrag verfallt, durch Rings eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konten gedr. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Die behördliche Unterhaltungsbeilage "Schüler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 55. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Jähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Verkaufspreise für ausländisches Mehl und Vötelchweinefleisch.

Um den Minderbedarf die Versorgung mit ausländischem Mehl zu erleichtern, wird folgendes bestimmt:

- Die Bezugsberechtigten werden in 4 Klassen eingeteilt:
Klasse A: die Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen bis zu 1800 Mark in Dresden, Leipzig und Chemnitz und bis 1600 Mark in allen übrigen Orten.
Klasse B: die Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen über 1800 Mark oder 1600 Mark bis 6800 Mark.
Klasse C: die Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen über 6800 Mark bis 10000 Mark.
Klasse D: die Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen über 10000 Mark.
Die Durchführung der Klasseneinteilung ist Aufgabe der Kommunalverbände, die sich hierbei der Mitwirkung der Gemeindebehörden bedienen können.
- Für die Einreihung in die Klassen der Bezugsberechtigten ist die Einkommenssteuer vom laufenden Jahre zum Anlaß zu nehmen. Bei Bezugsberechtigten, denen ein Staatseinkommensteuerzettel im laufenden Jahr noch nicht beibringt worden ist, kann auf das Ergebnis der vorjährigen Einkommenssteuererklärung abgesehen werden. In beiden Fällen ist das Einkommen von den Bezugsberechtigten, die eine Preisvergünstigung beantragen, auf Erfordern der Behörden durch Vorlegung des Staatseinkommensteuerzettels nachzuweisen. Bei Bezugsberechtigten, die einen Staatseinkommensteuerzettel aus dem laufenden oder letztvergangenen Jahr nicht vorlegen können, ist das auf andere Art nachzuweisende gesamtartige Einkommen entscheidend.

Wenn seit der letzten Steuererklärung eine wesentliche Veränderung des Einkommens eingetreten ist, so können die Bezugsberechtigten in eine andere Klasse, als die nach der Staatseinkommenssteuererklärung ergibt, auf Antrag oder von Amts wegen eingereiht werden.

Beim Vorhandensein von Familienmitgliedern bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, die zur Staatseinkommensteuer nicht besonders eingeschätzt sind, ist der Haushaltungsvorstand in eine niedrigere Steuerklasse, als der Steuerzettel aufweist, einzureihen, und zwar ist er bei 1, 2 oder 3 Familienmitgliedern um eine, bei 4 oder 5 Familienmitgliedern um zwei und bei 6 oder mehreren Familienmitgliedern um drei Steuerklassen tiefer einzureihen. Diese Verabreichung hat auch gegenüber den Bezugsberechtigten Platz zu greifen, bei denen bereits der Einkommenssteuerzettel zur Staatseinkommensteuer mit Rücksicht auf die Zahl der Familienmitglieder eine Steuerermäßigung haltgebunden hat. Für die Berechnung des Alters ist der Ausgabebetrag der Zulassarten maßgebend.

Die Einreihung in eine andere Klasse der Bezugsberechtigten hat keine rückwirkende Kraft.

Alle Familienmitglieder des Haushaltungsvorstandes gehören zur gleichen Klasse, wie der Haushaltungsvorstand. Andere Mitglieder eines Haushaltes werden je nach ihrem Einkommen in Klasse A-D eingereiht.

Wer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung von einem Dritten seinen Unterhalt bezieht, ist in die Klasse des Unterhaltspflichtigen einzureihen, auch wenn er dessen Haushalt nicht teilt.

Die Tafeln von Anstalten, welche vom Staate, Kommunalverbänden, Gemeinden, gemeinnützigen und wohltätigen Körperchaften oder solchen Vereinen zum Zwecke der Erziehung, Ausbildung, Heilung und Versorgung unterhalten werden, sind allgemein in Klasse B einzureihen.

§ 5. Der Mehlpreis beträgt für

Klasse A	1,90 M.
Klasse B	2,22 M.
Klasse C	3,20 M.
Klasse D	4,50 M.

§ 6. Der Preis für Vötelchweinefleisch beträgt für

Klasse A und B	6,10 M.
Klasse C	7,30 M.
Klasse D	9,- M.

§ 7. Bis die Einreihung der Bezugsberechtigten in die einzelnen Klassen durchgeführt ist, ist das Pfund Mehl zu alle Bezugsberechtigten zum Preise von 2,22 M., das Pfund Vötelchweinefleisch zum Preise von 6,10 M. abzugeben.

Eine Änderung der in den §§ 5 und 6 festgesetzten Staffeln bleibt insbesondere für den Fall vorbehalten, daß der erreichte finanzielle Ausgleich nicht erzielt wird.

§ 8. Wer es unterläßt, auf Erfordern der Behörden die für die Klasseneinteilung nötigen Angaben zu machen, kann bis zu deren Verdringung in Klasse D eingereiht werden. Wer solche Angaben über sein Einkommen macht, kann von dem Bezuge ausländischer Lebensmittel vorübergehend oder dauernd ausgeschlossen werden; auch hat er,

insoweit nicht schwerere allgemeine strafrechtliche Bestimmungen, insbesondere die über Betrug, Platz greifen, Verurteilung auf Grund von § 17 der Verordnung über die Errichtung von Verordnungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. 9. 1915/4. 11. 1915 (R. G. Bl. S. 607, 728) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark zu gemitteln.

Dresden, am 9. Mai 1919.

Wirtschaftsminister
Landesgesundheitsamt.

5104

28 V L A 16

Öffentliche Versteigerung von Meeresgut, Geschloß- und Munitionstransportföhrer.

Auf dem Grundstücke der Eisenhandels-Gesellschaft m. b. H. in Dresden, Walterstraße 38, soll am Mittwoch, den 21. Mai 1919, 10 Uhr vormittags, ein großer Posten neuer Geschloß- und Munitionstransportföhrer aus freigeordnetem Meeresgut meißelnd versteigert werden.

Die Föhrer bestehen aus Holzgeleht, Weibe und Ginkler, sind teilweise mit Holzleiten verkleidet und eichen sich als:

- Sammelbehälter von Messing, z. B. von Papier und Papierabfällen für Cartonnagen- und Cigarettenfabriken, Fabriken künstlicher Blätter und Blumen und ähnliche Betriebe.
- Schutzhüllen von empfindlichen Gegenständen, z. B. jungen Bäumen für Gärtnereien, für die Landwirtschaft und das Jagdrevier, von Flaschen für die Lackiererei usw.
- Transportföhrer von Schleifs, Armaturteilen und Kleinwerkzeug für Schrauben- und Nietenfabriken, Nähmaschinen- und Glasfabriken.
- Verpackungs- und Versandbehälter zum Export von Säden und Nisten.
- Verkleidung von Munition täglich montags von vormittags 9 Uhr bis 3 Uhr.
- Versteigerung, auch Teilangebote, werden schon im Voraus entgegengenommen von der Lagerverwaltung Walterstraße 38.

Vorverkauf findet nicht statt.

Dresden, den 9. Mai 1919.

Reichsverwaltungssamt, Landesstelle Sachsen.

599 III D 3

5105

Verteilung von ausländischem Fleisch oder Speck.

In der Woche vom 12. bis mit 18. Mai 1919, kommt Auslandsfleisch oder Speck neben der Abgabe der Fleischmenge auf die auf diese Woche lautenden Fleischkarten abzugeben zur Verteilung.

Es entfallen auf den Kopf der Erwachsenen 125 Gramm, der Kinder unter 6 Jahren 62 Gramm.

Die Ausgabe erfolgt durch die Fleischer und nur an solche Personen, für die die w e i t e n Kontrollmarken abgegeben worden sind.

Der Preis beträgt 6 M. 10 Pf. für das Pfund des 1 Mark 53 Pf. für 125 Gramm oder — M. 77 Pf. für 62 Gramm.

Großhain, am 8. Mai 1919.

Der Kommunalverband.

Die hiesigen Hühnerhalter haben sich bereit erklärt, ihre Eier an die Sammelstelle des Herrn Otto Dege, hier, Riesaer Straße 16 abzugeben. Die Abgabe soll dann an noch bekannt zu gebenden Tagen auf die Eierarten erfolgen, die in den meisten Haushalten mit Rücksicht auf die Auslandsfleischverteilung noch vorhanden sein dürften.

Um eine Kontrolle bei der Abgabe zu ermöglichen, fordern wir die Haushaltungsvorstände auf, ihre Eierarten am Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. Mai 1919, vormittags von 8-11 Uhr im Gemeindevorstand, Zimmer Nr. 6, zur fortlaufenden Nummerierung vorzulegen.

Gröba (Elbe), am 10. Mai 1919.

Der Gemeindevorstand.

In einer mit den Hühnerhaltern abgehaltenen Versammlung wurde ein Abkommen dahingehend erzielt, daß sämtliche Eier an die Sammelstelle des Herrn Otto Dege, hier, Riesaer Straße 16 zum Preise von 55 Pf. für das Pfund abgeliefert werden. Dadurch wird erreicht, daß wenigstens jeder Einwohner einmal in den Genuss eines Eies kommt. Wir fordern hiermit alle Hühnerhalter, namentlich die Kleinerzeuger, auf, ihre Eier an die oben bezeichnete Stelle abzugeben.

Wir bitten die Interessenten, die Gemeindeverwaltung in ihrem Bemühen um das Allgemeinwohl nach besten Kräften zu unterstützen.

Gröba (Elbe), am 10. Mai 1919.

Der Gemeindevorstand.

Der Kampfbund 68 stellt sich Zivilpferdepfleger ein.

Angenommen werden nur tüchtige, zuverlässige und über 25 Jahre alte Pferdepfleger. Meldung am 13. 5. 19 bis 5 Uhr nachm. im Stadtsgebäude L. 68, Zimmer 35.

Derbliches und Säujsches.

Riesa, den 12. Mai 1919.

— Tagessordnung zur öffentlichen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums am Dienstag, den 13. Mai 1919, nachm. 5 Uhr. 1. Vorschläge für die Wahl eines stellv. Bezirksvorstehers für den 3. Bezirk. 2. Ankauf des Flurstücks Nr. 771. Berichterstatter: Herr Stadtd. Kantenfeldt. 3. Regelung des Dienstes der hiesigen Schutzmanschafft. Berichterstatter: Herr Stadtd. Eberhaff. 4. Ortsgeleit über die gefällige Vormundchaft und Wegleitung in Riesa. Berichterstatter: Herr Stadtd. B. Müller. 5. Verordnung über das Abschneiden der in der Stadt Riesa, 6. Anschaffung eines Königs-Instrumentariums für Kleinkinderbehandlung für das Stadtfrankenhaus. Berichterstatter: Herr Stadtd. Keger. 7. Nachtrag zur Spartenordnung. Berichterstatter: Herr Stadtd. Gaumnitz. 8. Bericht der Stadtgemeinde zur öffentlichen Lebensversicherungsanstalt im Freistaat Sachsen. Berichterstatter: Herr Stadtd. Hoesche. 9. Bericht zum Land- und forstwirtschaftl. Arbeitsgelderwerb. Berichterstatter: Herr Stadtd. Wie. 10. Bericht zum Amtshauptmannschaft Großhain. Berichterstatter: Herr Stadtd. Wie. 11. Bericht zum Amtshauptmannschaft Gröba. Berichterstatter: Herr Stadtd. Wie. 12. Bericht zum Amtshauptmannschaft Gröba. Berichterstatter: Herr Stadtd. Wie.

— Diebstähle. In der Nacht vom 10. dieses Monats ist in der hiesigen Bräunmühle des Herrn Hugo Hörsborn mittels Einbruch ein schwarzes und weißes gestreiftes Wollentuch gestohlen worden. Das Tier hatte ein Gewicht von 120 bis 130 Pfund und einen Wert von 100 M. Es hat sich in dem verfallenen gemauerten Kuhstall befunden. Es können demnach zwei Personen als Täter in Betracht, die sich zum hiesigen Gutewerger Handwege über die Wiese nach dem Gartengrundstück des Bestohlenen begeben haben. — Weiter sind in derselben Nacht aus der verfallenen Scheune des Herrn Hugo Hörsborn mittels Einbruch 6-8 Kisten Kartoffeln gestohlen worden. In diesem Falle sind die Kartoffeln gewaschen worden, wobei vermutlich ein Eisenstab benutzt worden ist. Der Bestohlene hat für die Ermittlung des Täters bez. der Verhaftung der gestohlenen Gegenstände eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Mit-

nehmungen wolle man der hiesigen Polizei bez. der zuständigen Gendarmerie zur Kenntnis bringen. — Weiter ist am 12. dieses Monats mittags 1 Uhr aus der hiesigen Hauptstraße ein Damenrad (schwarzer Rahmenbau), mit hunder Schutzvorrichtung und Gummibereifung, Wert 120 Mark, gestohlen worden.

— Eröffnung der Personenschiffahrt. Mit Donnerstag, den 15. Mai d. J. wird es endlich der hiesigen hiesigen Dampfbootgesellschaft durch Zuweisung der erforderlichen Kohlen ermöglicht, den Personen- und Frachverkehr auf der gesamten Strecke aufzunehmen. Der erste Fahrplan trägt dem Verkehrsbedürfnis nach Taktzeit Rechnung. Monats- und Jahreskarten gelangen auch neuer wieder zur Ausgabe. Die Schiffsahrt der im Vorjahr gelösten Post- und Rückfahrkarte, die bestimmungsgemäß Ende Mai d. J. abläuft, wird infolge der verspäteten Betriebsaufnahme bis Ende Juni d. J. ausgedehnt; ein besonderer Antrag hierfür ist nicht erforderlich. Prachtfahrten finden auch weiterhin schnelle Beförderung. Zu den Wintervertragsbedingungen vom 1. Januar 1908 ist am 1. März 1919 ein Nachtrag erschienen. Durch erneute wesentliche Steigerungen der Preise für alle Betriebsmaterialien, insbesondere für Kohlen und durch beträchtliche Steigerung der Löhne und Gehälter stellt sich die Gesellschaft gezwungen, sowohl im Personen- wie im Frachverkehr einen Aufschlag von 20 Prozent auf die Preise der Tarife vom Jahre 1908 einzutreten zu lassen.

— Ein aufregender Fall! spielte sich gestern abend oberhalb der Rahnfähre ab. Beim Spielen war ein 34-jähriges Mädchen vom Elbendam ins Wasser gefallen und befand sich in großer Gefahr, von den Fluten fortgerissen zu werden. Ein Mitglied des Ruderclubs, Herr Oberwasserwerker Reichel, sprang sofort ins Wasser und verhalf der Rettung des Kindes. Infolge der starken Strömung und der eigenartigen Verhältnisse geriet er aber selbst in Lebensgefahr. Diese Gefahr erkennend, eilte sofort Herr Kaufmann Albert Dücklich mit seinem Segelboot zu Hilfe und schlang ihm, sowohl das bereits unter Wasser befindliche Kind als auch seinen Ruderkollegen zu retten und aus Land zu bringen. Herr Dücklich befand sich hierbei mit seinem voll-

besetzten Boot selbst in nicht geringer Gefahr. Bedauerlich war, daß ein Teil des zahlreichen Publikums, das sich an der Unfallstelle angesammelt hatte, sich in kränkenden Redensarten über Herrn Reichel und den Retter im Boot ergoß. Wie wir hören, hat Herr Dücklich übrigens nunmehr bereits 4 Menschenleben vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

— Schauspiel der Vereinigten Stadttheater Meissen und Freiberg. Das Eine ist dem "Treimäderlhaus" als Verdienst anzuzurechnen, daß es die Gestalt und die Musik des Lieberkönigs den breiten Massen doch etwas näher gebracht hat. Aber ebenso bestimmt gibt es keine Entschuldigung dafür, daß man in dieser Operette den schönsten Melodien Franz Schuberts triviale Texte unterlegt. Man erinnere sich des einen der reizenden Ständchen (aus dem Nachlaß) und man vergegenwärtige sich nun den sehr darunter gelegten Text: "Kuh Käf, auch Käf, mach auf, so riecht du es!", um sofort zu erkennen, daß hier nicht die Hand des gestaltenden oder reproduzierenden Künstlers, sondern die des billig parodierenden, auf den "Welsch" der Menge spekulierenden Geschäftsmannes gewaltet hat. Ja, das Riesblatt Meissen-Reichert-Gesellschaft hat eine Goldgrube aus dem armen "Schwammerls" Geschäft und Kunst gemacht! Die Aufführung des unter der Direktion des Herrn Oswald Wolf lebenden Ensembles war trotz der Mängel, die der Operette anhaften, geblieben. Heinz Steinberger (Franz Schubert) überragte dabei Rimmich und darstellerisch bei weitem seine Mitspieler, unter denen ihm Trude Berner (Dannerl), Lisa Staggmann (Griff), Rita Haffner und Volke Kiehm (Geibel und Oederl), Eddy Hirsch (Ehober) und Hermann Drauer (Tscholl) am nächsten kamen. Einige Unschicklichkeiten erklärten sich aus dem infolge Erkrankung eines Mitspielers unverderglichen Rollenwechsel. Das Orchester musizierte unter Herrn Adolf Friedes temperamentsvoller Leitung recht hübsch. Die Aufführung war leidlich gut besucht, der Beifall wieder sehr hart.

— Theater im Hotel Stern. Von der Direktion der vereinigten Stadttheater Freiberg-Meißen gelangt im "Stern" am Mittwoch abend das militärische Drama "Sapientreich" von Hoffmann-Bayerlein zur Aufführung. Die

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Die deutsche Regierung hat...

Zagegeschichte

Die deutsche Regierung hat...

Neueste Nachrichten und Telegramme

Die deutsche Regierung hat...

Zagegeschichte

Die deutsche Regierung hat...

Neueste Nachrichten und Telegramme

Die deutsche Regierung hat...

Das wichtigste ...

Die ...

Die ...

Am Sonntag, den 11. ...

Die ...

Wer ...

Geld ...

Seirat ...

Bekanntschafft ...

Bekanntschafft ...

Witwe, 49 Jahre ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Fordernde Liebe. Roman von Carl Ebenstein. 3. Fortsetzung.

Die Gefahren der Pflitterwochen! Ein Ratgeber für junge Mädchen und Männer von Dr. H. Müller.

Die Gefahren der Pflitterwochen! Ein Ratgeber für junge Mädchen und Männer von Dr. H. Müller.

SLUB Wir führen Wissen.

SLUB Wir führen Wissen.

SLUB Wir führen Wissen.

Hotel zum Stern.

Gastspiel der Vereinigten Stadttheater Freiberg-Nolten.
Straßen: Oswald Platz.

Mittwoch, den 14. Mai, 8 Uhr

Zapfenstreich

Mittelschweres Drama in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Zentral-Lichtspiel-Theater Orpa.

Deutsches Leben. Teil: Schicksal des Mannes, 2. Teil.

15. Mai, den 12. bis Donnerstag, den 15. Mai.

Die Toten rächen sich.

Ein spannendes Drama in 4 Akten.
Denn ein seltsames Verbrechen.
Um dieses Verbrechen sticht die Götterin: Sie ist die...

Salz-Schnittbohnen Salz-Rotkraut Salz-Weißkraut

Im einzelnen, sorten- und sortenlos, sowie auch in großen Mengen empfiehlt billig
P. Grubbe, Goethestr. 39.



Innigsten Dank
für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme, insbesondere den lieben Frauen
zu Gräblich für den schönen Kranz,
anlässlich der Trauerfeier um meinen lieben
Sohn, unsern guten Bruder
Hermann Otto Saar,
welcher am 17. 11. 1918 in franz. Gefangen-
schaft, Gott be Gnade, zur ewigen Ruhe ein-
gegangen ist.

Schlumm're sanft in fremder Erde,
Dingewelt im Lebensmal!
Gib, o Gott, daß Dir die Erde
Nun ein sanftes Bett sei!
G. Grubbe, den 12. 5. 1919.
Die trauernde Mutter und Geschwister.

Am Sonntag morgen nahm Gott unsere
gute Mutter, Frau

Wilhelmine Wupk

verw. verw. Klüber, geb. Doffe
im Alter von 80 Jahren an sich.
Dies zeigen Schmerzhaft an
die trauernden Hinterbliebenen,
Mieja, den 11. Mai 1919.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, 14. 5.,
mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, War-
straße 25, aus.

Gestern morgen 1/2 Uhr verschied sanft und
ruhig nach langen, schweren Leiden meine liebe
Frau, unsere treuversorgende Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Thiele

geb. Vogt Iselang, im 40. Lebensjahre.
Boppitz, den 12. Mai 1919.
Im größten Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 1/2 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Für Landwirte!

50 gebrauchte,
aber gut erhaltene

Wagenpläne

4-8 Meter, mit Oesen ver-
sehen, ringsum gelüftet,
Stück 800 Mk., verkauft

Tabelle

Ing. Scherer,
Friedr.-Auguststr. 12.

Otto Bergmann's Börson- und Finanz-Kurier

Probeummer gratis
Verlag Dresden-L.
Moesenstr. 12.

Wappenstein 20 Mk. Stempel 20 Mk.

heute ist dies zu haben. Preis
Paul Wappenstein.
Kant. Beerdigung. Dresden.

Hotel Höpner

Direktion Franz und Schleichardt.

(20. Vorstellung) Donnerstag, den 15. Mai 1919

Sensationsschauspiel-Abend

Der engagiert für Schau- und Lustspiel Herr Fritz von Maffow, 1. Teil, Die-
bater und Regisseur und Johannes von Maffow, 1. Teil, Dieb und Diebbaderin
vom Stadttheater Pilsen und Regisseur.

Einziges Aufführungstheater. Großes Militär-Aufführungstheater.

Krone und Fessel.

Großes Sensations-Schauspiel in 6 Akten von Dovers und Zug.
Spielleitung Herr Fritz von Maffow.

- I. Bild: Die letzten Tage Stammes.
- II. Der Verlobungsabend im Militärsoldaten.
- III. Der Kriegsdienst.
- IV. Das Quartier.
- V. Die Gefangennahme im feindlichen Lager.
- VI. Die große Vergeltung.

Die gesamte Ausstattung sowie Kostüme wurden eigens für das Stück von
der Fa. Barck & Comp. in Berlin auf Bestellung angefertigt.

Numerische Musikanten- und Bläser müssen in den Verkaufsstellen
umzutauschen werden, da sonst der Anspruch auf diese
Bläser verliert.

Verkaufsstellen: Buchdruckerei Abendroth (Telef. 188) und
Büchergeschäft Wittig (Telef. 445).

Spezial 2.- M. 1. Platz 2.50 M., 2. Platz 2.- M., Gallerie 1.- M.

An der Abendkasse auf allen Plätzen 25 Pf. Aufschlag.

Anfang 7 1/2 Uhr. Aufführung 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein in vorzögl. Hochachtung Franz u. Schleichardt.

Statt Karten!

Für die lieben Glückwünsche und Auf-
merksamkeiten zu unserer Vermählung
sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Josef Werth und Frau
Elfriede geb. Peschke.

Für die schönen Geschenke und Glückwünsche
anlässlich unserer Vermählung sagen hiermit allen
innigsten Dank.

Kolbchen und Sabra, im Mai 1919.
Karl W. und Frau
Rita geb. Benzow.

Statt Karten.

Langem Hoffen und Bangen setzte die Nachricht ein Ziel, daß mein
geliebter Mann, der treue Vater meines Kindes, unser lieber Sohn,
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Musikdirektor

Rolf Hering

Deuts. d. R. und Komp.-Führer im Gren.-Reg. Graf Kleist von Nollendorf Nr. 6
Inhaber des Eis. Kreuzes I. u. II. Kl.
am 12. September vorigen Jahres in schweren Abwehrkämpfen zwischen
Wass und Rosel den Heldentod gefunden hat.

In tiefer Trauer

Maria Hering geb. Bombach,
Familie Woldegar Hering.

Bohum, Kanalstr. 27. Dresden-N., Bürgerbörsestr. 67. Strehla a. Elbe.
Mieja und Ränchrig a. Elbe.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute früh 7 Uhr ganz sanft nach
längerem, mit grosser Geduld getragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann,
unser teurer Bruder, Schwager und Onkel

Georg Friedrich von Altrock

auf Gräba.

Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen nur hierdurch an

Maria von Altrock geb. von Kommerstädt
Hugo von Altrock, Generalint. z. D.
Eise von Altrock geb. von Kommerstädt.

Gräba bei Riesa, den 11. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr von der Kirche zu Gräba
aus statt.

Im Sinne des Verstorbenen werden Blumenspenden herzlich dankend abgelehnt.

Gummi-Unterlagen

Clyso
Frauendouchen
Inrigator
empfehl

Max Werner, Hauptstr. 65.

Gebr. Gasuhr,
einige Meter Rohr, sowie
Dreher per. G. Grubbe, Goethestr. 39.

Kohlrüben.

Deute ist noch eine Ladung
frische gelbe Kohlrüben ein-
getroffen bei
P. Grubbe, Goethestr. 39.

Edelst. frisch gekochenen
Stangenspargel,
auch größere Posten, laufend
abzugeben.

Emil Klinger,
Bismarckstr. 11a.

Spargel,
täglich frisch, empfiehlt
P. Grubbe, Goethestr. 39.

Spinat, Rhabarber,
Staudensalat,
gesalz. Rotkraut,
gesalz.

Schnittbohnen
empfehl

Emil Klinger,
Bismarckstr. 11a.

Morgen
Dienstag
abends 8 Uhr

Monats-
versammlung

in der Elderrasse.
Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.

Schuhmacher-Vereinigung.
Mittwoch, den 14. Mai,
nachmittags 4 Uhr im Kron-
prin

Vereinigungs-Versammlung.
Vortrag des Herrn Dir.
Knappe über Genossenschaft.
Allseitiges Erscheinen er-
wartet der Obermeister.

14. 5. 7 U. Wahlloge.

Kreisverein Mieja.
Freitag,
16. Mai,
abends 8 Uhr

Jahreshaupt-
versammlung.
Tagesordnung
wie üblich. Um zahlreiches
Besuch bittet dringend d. V.

Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Die Schrittmacher des Sozialismus.

Aus Berlin schreibt man uns: Es herrscht wohl nirgends, wo denkende Menschen wohnen, auch nur der geringste Zweifel darüber, daß die Friedensbedingungen, die dem deutschen Volke in Versailles vorgelegt wurden, der Ausdruck einer kapitalistischen Weltanschauung von höchster Feindschaft sind. Noch niemals, seit die Welt besteht, hat man eine derartige Graue der kapitalistischen Ausbeutung erlebt. Ein Seitenstück findet sich allenfalls in dem Kampf der römisch-demokratischen Oligarchie gegen Karthago und den phönizischen Handel, der den Römern unbekannt geworden war. Der Kampf endigte mit der Zerstörung Karthagos. Das war aber ein nach unseren heutigen Begriffen geringes Gemeinwesen mit einer Bevölkerung, die bequem in einem e-zigen Berliner Stadtviertel oder Vorort Platz hätte. Der Untergang Karthagos hinterließ im großen Völker- und Staatenorganismus keine sichtbare Lücke. Heute handelt sich aber um eine Großmacht im Herzen Europas, die mit ihrem Schwergewicht für die Stabilität, die Ruhe und Ordnung auf dem ganzen europäischen Festland sorgte, heute handelt sich um ein großes Volk von nahezu 70 Millionen Köpfen, die nicht bloß eine gewaltige Kulturleistung für die ganze Welt und Menschheit vollbracht haben, sondern auch rein wirtschaftlich als Konsum- und Produktionsgebiet einen riesenhaften, unersetzlichen Faktor für die Weltwirtschaft bedeuten. Ein solches Volk, ein solches Reich kann nicht der Gefahr der Vernichtung, des politischen und wirtschaftlichen Unterganges ausgesetzt werden, ohne daß ganz Europa, ja die ganze Kulturwelt in trambelagte Bedrohungen verfällt und der gesamteuropäische Organismus in Aufruhr und wilde Störungen gerät.

Das sieht man auch im Auslande, und aus diesem vorerit noch unklarer und unsicherer Empfinden heraus kommen die Proteste und Vermahnungen gegen den Geist und Inhalt der Friedensbedingungen aus englischen und französischen, holländischen, schwedischen und dänischen Arbeitervereinen. Sie sind heute zunächst noch schwach und einflusslos und vermögen den Gang der Dinge wohl kaum zu ändern, sie können vor allem die „Verratenen“ im Still Lloyd Georges und Clemenceaus, diese Typen einer verkommenen, durch den Weltkrieg überwindenen Ausbeutermoral und Gewaltpolitik nicht kurieren, aber es unterliegt für den wachsenden Beobachter nicht dem mindesten Zweifel, daß gerade in den „Verratenen“ Vätern der sozialistische Gedanke und die sozialistische Weltanschauung durch nichts einen so mächtigen Antrieb, eine so kraftvolle Förderung erfahren hat, als durch das außerordentliche Friedensinstrument von Versailles, das ein ganzes großes Volk und Land gespalten und ausgesprengt mit Ausnahme eines unersetzlichen Kapitalismus. Instinktiv fühlt auch der englische, der französische, der italienische Arbeiter, daß sein Volk eine solche Ausbeutung ertragen könnte und damit ein ewiger und unerschöpflicher Quell von Unruhen, Haß und Unlust geschaffen wäre. Und dagegen lehnt sich das natürliche Empfinden auf und wird es unso stärker tun, je mehr die Welt wieder in ihre früheren Bahnen einleuft und die staatsgerichtliche, politische und menschliche Bewegung und Gedankenfreiheit nicht Gemeingut, sondern Privilegium einzelner Bevorzugter ist.

Der Sozialismus als Weltidee bereitet seinen Siegeszug vor. Ob zum Segen der Menschheit oder zu ihrem Fluch ist eine andere Frage, die wir jetzt nicht zu unteruchen brauchen. Diese Weltidee wird auch über die heutigen Machthaber hinwegschreiten und das Papier von Versailles zerreißen, das in der Erinnerung der Menschheit nur fortleben wird als ein trauriges und schmerzliches Denkmal des Verfalls menschlichen Geistes, menschlicher Sitte und Moral.

„Unterzeichnet nicht!“

Unter der Überschrift „Die Stunde ist gekommen“ schreibt Chefredakteur Stamper im „Vorwärts“, nachdem er erst aus Versailles zurückgekehrt ist, u. a.: „Unterzeichnen wir nicht, so stehen wir vor einem kürzeren Stampe, der uns Untertan vor dem Kettens bringen muß. Der Gegner wird versuchen, einzelne Teile Deutschlands zu besetzen und den Rest durch Hunger zur Unterwerfung zu nötigen. Wir müssen ihn zwingen, ganze Arbeit zu tun. Er soll sich genötigt fühlen, ganz Deutschland zu besetzen und es zur Kolonie seines sogenannten Völkervertrages zu machen, und wir wollen dann zusehen, wie lange seine äußere und innere Geschlossenheit vorhält. Und wenn es Jahre dauert, wir dürfen nicht weichen. Die öffentliche Stimmung bedingt die Regierung zu rascher Entscheidung. Wir haben bis zum 21. Mai Zeit, unsere schließlichen Einwendungen vorzubringen. Wir werden nach Ablauf die er Frist als Volk durch unsere Delegation und unsere Regierung sagen, was wir zu tun gedenken. Vorur soll feine Macht der Welt unsere Lippen öffnen. Das gilt für uns als Ganzes. Aber dem Einzelnen ist es erlaubt, jetzt schon den verantwortlichen Männern zuzurufen: Unterzeichnet nicht! und seinen Volksgenossen zu sagen: Halte! Euch bereit, das Schwerste zu ertragen, das je einem Volke bechieden ward. Mit aufeinander Drohung werden alle unterdrückten Völker und Massen der Welt berechnen, daß das deutsche Volk als Kämpfer in ihre Reihen getreten ist. Es wird kein langer und kein leichter Kampf sein. Wartet nicht an Wunder, verlaßt Euch nicht auf die Hilfe der französischen Sozialisten, die sich in entscheidender Stunde weder groß noch stark gezeigt haben. Es bedarf noch mehr als eines Trostes, um den Reich zum Ueberstehen zu bringen. Aber die Tropfen fallen beständig. Werdet nicht stumm, wenn der erhoffte Erfolg auf sich warten läßt, sondern verbrät in unerschöpflicher Geduld, in unerschütterlicher Juwerkraft. Dann wird eure Stunde kommen.“

Die ungarische Presse

Bezeichnet die Versailles Friedensbedingungen als ein pathologisches Aitenstück, das die Verdorbenheit der Diktatur des Kapitalismus bedeute. „Völkervertrag“ nennt das Verdict von Versailles über Deutschland ein Todesurteil. Dieser Friedensvertrag müsse dem deutschen Volke zurufen: Du hast nicht mehr als deine Ketten zu verlieren. Der Verband, werde erfahren, das gegen die wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit keinerlei Siegergewalt aufkommen vermöge. Die „Völkerverträge“ sagt: Nach dem Willen wird das deutsche Volk nicht mehr geneigt sein, sich im Interesse des Verbundes als Bollwerk gegen den Völkervertrag gebrauch zu lassen. Um die Haltung unserer Massen in den Verbandsländern ist und nicht bange. In viel haben sie unter dem schweren Druck des kapitalistischen Systems gelitten, als daß diese letzte Dregie der dem Untergang geweihten Weltanschauung ihnen nicht die Augen öffnen werde über das Schicksal, das sie dem Weltproletariat zu bezeichnen sich anschickt.

Die sozialistische Partei Frankreichs

hat beschlossen, die Prüfung der Präliminarien einem Protestschreiben zu übertragen, das die Bedingungen eines schnellen Handelns der Partei drückt soll. Der Ausschuss wurde bereits am 12. Mai abends zusammenberufen.

Clemenceaus Antwort.

Aus Versailles wird gemeldet: Die Note der deutschen Friedensdelegation über die allgemeine Darstellung des Friedensentwurfs wurde durch Clemenceau am 10. 5. mit folgender Note beantwortet: Herr Vorsitzender! Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte haben von der Note Kenntnis genommen, welche die Bemerkungen der deutschen Bevollmächtigten zum Text der Friedensbedingungen enthält. In Beantwortung dieser Mitteilung möchten sie die deutsche Delegation daran erinnern, daß sie sich bei der Festlegung der Vertragsbestimmungen nicht von den Grundgedanken ablassen lassen, nach denen der Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen vorgeschlagen worden sind. Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte können keinerlei Veränderungen ihres Rechtes anlassen, die grundsätzlichen Bedingungen des Friedens, so wie sie festgelegt haben, anzuheben. Die Mächte, die die Verhandlungen veranlassen, sind in der Erwägung, wie sie die deutschen Bevollmächtigten ihnen etwa zu unterbreiten haben, zu entscheiden Sie sind.

Anmerkung des V.B.: Die Antwort enthält, obwohl sie formell jede grundsätzliche Erörterung des Friedensvertrages abzulehnen scheint, tatsächlich eine erneute Festlegung auf die Vereinbarung vom 5. 10. und 5. 11. des vorigen Jahres. Außerdem legt sie praktische Vorschläge zu Verhandlungen über die einzelnen Kapitel des Friedensentwurfs nahe. Daß solche Verhandlungen beabsichtigt sind, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die Gegner am 10. Mai eine größere Anzahl von Druckentwürfen unserer Vorschläge zum Völkerbund und zum Arbeiterrecht erbeten haben.

Auf die Note über den Völkerbund hat Clemenceau geantwortet: Herr Vorsitzender! Ich habe die Ehre, Ihnen den Entwurf des deutschen Entwurfs eines Völkerbundes zu bestätigen. Der Entwurf wird der zuständigen Kommission, die durch die alliierten und assoziierten Mächte gebildet ist, übermitteln werden. Die deutschen Delegierten werden durch eine neue Prüfung der Völkerbundsbedingungen feststellen können, daß die Frage der Zulassung neuer Mitglieder in diesen Bund nicht übersehen, sondern ausdrücklich im zweiten Absatz des ersten Artikels vorgesehen ist. Genehmigen Sie uns.

Anmerkung des V.B.: Diese Antwort umgibt den Kernpunkt unserer Frage, der sich darauf bezog, daß Deutschland eine Bundesmitgliedschaft als Teil des Gesamtvertrages unterzeichnen soll, obwohl es weder als ursprüngliches noch als eingeladenes Mitglied dem Bunde angehört. In Ausführung der in der ersten Antwort enthaltenen Aufforderung werden heute praktische Fragen und Bemerkungen übergeben werden, die auf die territorialen Abtretungen Bezug haben.

Zwei weitere Noten Rankaus.

Aus Versailles wird gemeldet: Graf Brockdorff-Ransau bestätigte Sonnabend in einer Note an den Präsidenten der Friedenskonferenz Clemenceau den der deutschen Friedensdelegation übergebenen Vertragsentwurf bezüglich der Heimendung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen und ersuchte, die Einzelheiten über diese Frage an eine besondere Kommission zu überweisen. Wegen der großen Schwierigkeiten der technischen Durchführung der Heimendung der Kriegs- und Zivilgefangenen namentlich angesichts der Anwesenheit des Schiffsraumes und des Rohstoffmangels müsse größter Wert darauf gelegt werden, daß alle Vorklagen bis zum endgültigen Beginn des Abtransportes bereits geklärt seien. Die deutsche Friedensdelegation schlägt daher vor, die kommissarischen Beratungen über Kriegs- und Zivilgefangene bereits jetzt getrennt von dem übrigen Fragenkomplex beginnen zu lassen. — In einer weiteren Note übergrat Graf Brockdorff den von der deutschen Regierung aufgestellten Entwurf eines Abkommens über internationalen Arbeiterrecht, der über die im Abkündigung des Entwurfs der Friedensbedingungen der alliierten und assoziierten Regierungen aufgestellten Forderungen hinausgeht und der in Deutschland in anerkannt vordringlicher Weise mit Hilfe der Arbeiterschaft bereits schon durchgeführt ist. Zur Wirkung an der Gestaltung dieser Bestimmungen sei es notwendig, noch während der Friedensverhandlungen Vertreter der Landesorganisation der Arbeitervereinigungen aller vertragschließenden Länder zu einer Konferenz nach Versailles zu berufen.

Die Beratungen der deutschen Delegierten.

Aus Versailles wird gemeldet: Nachdem die erste Besichtigung über den Inhalt der Bedingungen überwunden ist, hat sofort die Arbeit an der Antwort eingeleitet. Sie muß in vierzehn Tagen fertig sein, und wird pünktlich am 20. Mai in die Hände Clemenceaus gelegt werden. Der Eindruck der letzten Beratung ist bei den Teilnehmern sehr günstig. Es hat sich ergeben, daß für die Antwort eine sichere Richtlinie festgehalten ist, und es besteht die Hoffnung, daß der deutsche Gegenentwurf in den Augen der Welt kein bedeutungsloses Blatt Papier sein wird. Ueber die Sitzung der Friedensdelegation am Donnerstag abend, die vom Grafen Brockdorff-Ransau nach dem Berichte eines Teilnehmers eine historische Sitzung genannt wurde, erzählt ein Berliner Blatt, daß besonders die Rede des französischen Ministers Schwarz interessierte, der die Folgen der Annahme des Friedensvertragsentwurfs in klarer Weise darlegte.

Weitere Mitteilungen aus den Friedensbedingungen.

Aus Versailles wird gemeldet: In den Friedensbedingungen ist nachzutragen: Internationalisiert wird die Elbe von der Moldaunmündung an und die Wolbau von Prag und die Oder von der Oppamündung an, die Wolmel von der Grodnomündung an und die Donau von Ulm an. Auf diesen Schiffahrtswegen sind die alliierten völlig gleichberechtigt untereinander und mit den Uferstaaten und gemieten meistbegünstigte Personen- und Warenverkehr zwischen den Häfen einer alliierten Macht nur mit besonderer Erlaubnis dieser Macht durchzuführen. Einzelne Abgaben dürfen ausschließlich die Unterhaltung der Navigabilität oder Verbesserung des Flusses sowie die Ausgaben im Interesse der Schiffahrt betreffen. In Streitfällen bezüglich eines internationalisierten Schiffahrtsweges entscheidet ein Rechtspruch des Völkerbundes.

Deutschland soll den Alliierten einen Teil seiner Schiffe und Schiffe sowie das nötige Material zur Bewegung des Schiffahrtsweges abtreten. Die Zahl der abzugebenden Schiffe wird von Schiedsrichtern, welche die Vereinigten Staaten bezeichnen, festgesetzt. Die Entsch-

digung dafür wird von den Schiedsrichtern festgelegt und von den Beträgen in Abzug gebracht, welche Deutschland schuldet, so daß Deutschland die Eigentümer entschädigt wird.

Die Elbe wird von einem internationalen Ausschuss, bestehend aus vier Vertretern der deutschen Uferstaaten, zwei Vertretern der Tschecho-Slowakei und je einem Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Belgiens verwaltet und die Oder von einem internationalen Ausschuss, bestehend aus je einem Vertreter Polens, Dänemarks, der Tschecho-Slowakei, Großbritanniens, Frankreichs, Dänemarks und Schwedens. Auf Ansuchen eines Uferstaates wird die Memel einem internationalen Ausschuss unterstellt, bestehend aus je einem Vertreter aller Uferstaaten und drei vom Völkerbund ernannten Vertretern anderer Staaten. Die internationalen Abmachungen, welche augenblicklich für die Elbe oder die Memel gelten, bleiben vorläufig bestehen.

Die europäische Donaukommission erhält dieselben Vollmachten wie vor dem Kriege, besteht jedoch vorläufig nur aus Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Rumaniens. Von dem Punkte an, wo die Zuständigkeit der europäischen Kommission aufhört, wird das Donaugebiet der Verwaltung eines internationalen Ausschusses aus zwei Vertretern der deutschen Uferstaaten, je einem Vertreter der übrigen Uferstaaten und je einem Vertreter aller Uferstaaten, welche in Zukunft in der europäischen Donaukommission vertreten sein werden, unterstellt.

Deutschland nimmt das Regime an, welches die Konferenz der von den Alliierten bezeichneten Mächte festsetzen wird. Die Konferenz tritt spätestens ein Jahr nach Inkrafttreten des Vertrages zusammen. Falls von den alliierten Mächten der Bau des Rhein-Donau-Kanals binnen 25 Jahren beschlossen wird, muß Deutschland den Kanal gemäß den vorgelegten Plänen bauen. Der Kanal wird demselben Verwaltungsregime unterstellt wie der Rheintweg.

Der Ruin unserer Landwirtschaft.

Von zutändiger Seite wird uns mitgeteilt, daß eine Erfüllung der uns gestellten landwirtschaftlichen Bedingungen vollkommen ausgeschlossen ist. Die abzuliefernde Anzahl an Pferden, Rind- und Kleinvieh macht etwa die Hälfte des gesamten preußischen Viehbestandes aus. Es wurde die Absicht laut, daß die Entente es offenbar wohl darauf abgesehen habe, Deutschland aus einem Handels- und Industriestaat zum Agrarstaat zu machen. Das wäre aber nach den gestellten Bedingungen unmöglich. Wir wären selbst beim besten Willen nach Erfüllung dieser Bedingungen nicht imstande, uns zum Agrarstaat zu entwickeln. Mit unserem jetzigen Viehbestande wäre es uns, die Einfuhr von Kraftfutter vorausgesetzt, möglich gewesen, unsere Viehwirtschaft in etwa 3 bis 4 Jahren wieder auf den Friedensstand zu bringen. Die Abgabe des geforderten Viehes aber würde den Ruin unserer Vieh- und Landwirtschaft bedeuten. Von vernichtender Wirkung würden weiterhin die verlangten Gebietsabtretungen sein, denn Posen, Westpreußen und Schlesien sind unsere vornehmsten Ueberflussegebiete und mit Oberschlesien würden wir ausgedehnte Strohhoftanlagen im Werte von über 30 Millionen Mark verlieren. Schon unter diesem Gesichtspunkte müßte die Annahme der Bedingungen als Selbstmord bezeichnet werden.

Rundgebungen in Oberschlesien und Westpreußen.

In Oppeln und zahlreichen Städten Westpreußens kam es zu bedeutenden Rundgebungen mit dem Deutschen. Die deutschen Vorkräfte Westpreußens haben einmütig Maßnahmen zu bewaffnetem Widerstand gegen die Verhinderung Westpreußens gefordert.

Friedliche Pressestimmen.

Dem Telegraf zufolge meldet die „Times“ aus New York, die amerikanischen Finanzleute seien der Ansicht, daß Deutschland sehr gut im Stande sei, die auf die Wiederherstellung bezüglichen Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Sie verwiesen darauf, daß Deutschland trotz hoher Kriegskosten tatsächlich keine Schulden an andere Länder habe und deshalb Anleihen im Auslande abschließen könne. Sie seien davon überzeugt, daß Deutschland den Friedensvertrag unterzeichnen und so rasch wie möglich an die Arbeit gehen werde.

Die französische Presse behandelt die Erklärungen Berendachs und Scheidemanns im Friedensauschuss und Oberst Kufers an das deutsche Volk sowie die deutschen Väterstimmen über den Vertragsentwurf in dem Sinne, daß Deutschland eigentlich nicht über harte Bedingungen fragen dürfe, da sie noch viel härter ausfallen könnten. — „Matin“ meint, Scheidemanns Klage darüber, daß nur Deutschland entlastet werde, sei absurd. Denn die Alliierten hätten sich im Völkerbundsvertrage verpflichtet, ihre Streitkräfte zu vermindern. Uebrigens schulde die Entente Deutschland weder Menschenhaft noch Bürgschaften dafür, daß Deutschland seine Kolonien verliere, sei berechtigt. Den erzwungenen Gegenentwurf der deutschen Regierung nennt der „Matin“ in allen Blättern Deutschlands eine lächerliche Rundgebung. Emboller sei die nach dem „Matin“ in allen Blättern Deutschlands ausgedrückte Absicht zu bewerten, den Vertrag zu unterzeichnen, aber nicht auszuführen. Die Alliierten müßten dementsprechend handeln und die vertraglichen Sicherheiten dagegen verfürken.

Die „Telegraph“ aus London meldet, schreibt die „Westminster-Gazette“: Die verhältnismäßig kleine Veränderung in der Karte Deutschlands sei in Wirklichkeit gewaltig. Die ganze wirtschaftliche Struktur werde dadurch verändert. Die Alliierten müßten bedenken, daß sie die Schadenverzütung nicht vom alten Deutschland erhalten, sondern von dem Deutschland, das seiner wichtigsten Hilfsquellen beraubt sei. Die Alliierten müßten sehr zögern, daß unter dem Völkerbunde der Grundlag des freien Zuganges zu den mineralischen Hilfsquellen in jedem Gebiete Europas auf alle Völker angewandt werde. Deutschland werde geltend machen, daß es in seiner veränderten Lage keine Schadenersatzung zahlen könne. Aber wenn der Vertrag loyal ausgeführt werde, sei das nicht der Fall.

Holland liefert Wilhelm II. aus.

Die „National News“ meldet aus dem Haag, daß die holländische Regierung beschlossen habe, den früheren deutschen Kaiser auszuliefern.

Leipzig besetzt.

Ueber die gestern erfolgte Besetzung Leipzigs durch Regierungstruppen meldet Wolffs Sächl. Landbesitzer: Sonntag morgen sind nach konzentrischem Vordringen vort. Regierungstruppen unter General Wäcker von vier Seiten her in Leipzig eingedrungen und haben die Stadt ohne Kampf besetzt. Die Stadt ist ruhig. Unfallsfälle sind nicht vorgekommen. Die Unternehmung der Regierungstruppen gegen Leipzig ist vollständig geglückt. An

Die Reichsregierung hat am 1. Juli 1919 den Entwurf eines Gesetzes über die Einberufung der Reichsversammlung beschlossen. Das Gesetz enthält die Bestimmungen über die Einberufung der Reichsversammlung, die am 1. Juli 1919 in Berlin tagen wird. Die Reichsversammlung besteht aus den Reichstagen und dem Reichsrat. Die Reichstagen sind die Abgeordneten der Reichstagswahlkreise. Der Reichsrat besteht aus den Mitgliedern der Reichsversammlung, die von den Reichsregierungen ernannt werden. Die Reichsversammlung hat die Aufgabe, die Reichsgesetze zu beschließen und die Reichsregierung zu kontrollieren. Das Gesetz ist am 1. Juli 1919 in Kraft getreten.

General Wäcker ist durch die Reichsregierung im Einvernehmen mit der sächsischen Regierung mit der Durchführung folgender Aufgaben in Leipzig beauftragt: Die volle Regierungsgewalt der sächsischen Regierung ist wieder herzustellen und auf die Dauer zu sichern. Die Sicherheitsmaßnahmen, welche sich auf unabhängig-parteiliche Seite und regierungsfeindlich gestellt haben, sind zu entfernen und auszuheilen. Die unbedingte Weise in Händen der Zivilbevölkerung befindlichen Waffen sind sowohl in Leipzig als in dessen Umgebung einzusammeln. Ueber den Stadtbezirk sowie die eingemeindeten Vororte ist das Ständerecht proklamiert und für den Bezirk mit dem Sitz in Leipzig ein Ständericht eingesetzt. Die Vollzeitsunde für die Gastwirtschaften ist auf 8 Uhr abends festgesetzt. Das Betreten der Straßen und Plätze in der Zeit von 8 Uhr abends bis 1/2 11 Uhr früh ist verboten. Zivilpersonen dürfen keine Waffen tragen. Über bewaffnete Personen wird nach Kriegstrafe behandelt. Die „Reichswehr“ und die „Reichspolizei“ sind bis auf weiteres verboten, ebenso der Druck und Vertrieb politischer und kommunistischer Zeitungen, Flugblätter usw. Ferner ist die Aufforderung zu Gewalttaten oder Streiks verboten, ebenso alle Versammlungen. In einem Aufruf des General Wäcker wird die Bevölkerung Leipzigs aufgefordert, ihn und seine Truppen bei der Durchführung seiner Aufgabe zu unterstützen. Jeder bewaffnete Widerstand wird rücksichtslos niedergeschlagen werden.

Nachtragsetat für den Reichsaufgaben.

Der Nachtragsetat zum ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan auf die Jahre 1918 und 1919 ist gestern der Reichsversammlung zugegangen. Aus diesem ist folgendes hervorzuheben.

Die Einbringung des Entwurfs von Nachträgen zum Staatshaushaltsplan auf die Jahre 1918 und 1919 macht sich infolge der gesteigerten Bedürfnisse erforderlich, die nach Abschluss des Waffenstillstandes und nach Durchführung der beschleunigten Demobilisierung auf zahlreichen Gebieten der Staatsverwaltung entstanden sind. Die Summe der Ausgabebeträge erhöht sich beim ordentlichen Staatshaushalt um 388.821.988 Mark oder gemeinjährig 191.160.994 Mark. Hieron sind ein Teilbetrag von 40.350.298 Mark oder gemeinjährig 20.175.263 Mark durch Regieremaßnahmen bei Fortfall, Blauverdienst, Oberjulem und Staatsbahnen Deckung. Ein weiterer Teilbetrag soll durch die Erhöhung der Einnahmen aus den direkten Steuern aufgebracht werden. Für den verbleibenden Betrag der Mehrausgaben fehlt es an Deckung. Zur Ausgleichung des Fehlbetrags im ordentlichen Staatshaushalt ist bei Einnahmen der allgemeinen Pensionsverwaltung, eine Entnahme aus den beweglichen Vermögensbeständen des Staates in Höhe von 233.471.482 Mark oder gemeinjährig 116.735.731 Mark eingestellt worden. Als besonders wesentlich fallen ins Gewicht die Mehrausgaben bei den Staatsbahnen, 271.422.330 Mark oder gemeinjährig 135.711.165 Mark, denen nur Regieremaßnahmen aus dem Personenverkehr im Betrags von 40 Millionen Mark oder gemeinjährig 20 Millionen Mark gegenüberstehen, sowie die Mehrausgaben für einmalige und laufende Feuerungsanlagen an Beamte, Diener, Gehilfen und Arbeiter, Gefolge und Fahrer sowie Feuerungsbeihilfen für Hebegehaltsempfänger usw. im Betrags von 99.001.170 Mark oder gemeinjährig 49.500.585 Mark.

Beim außerordentlichen Staatshaushalt erhöht sich die Summe der Ausgaben um 151.249.328 Mark. Davon entfallen 60 Millionen Mark auf die staatlichen Zuschüsse zu den Unterhaltungen auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge, 30 Millionen Mark auf die Zuschüsse an die Gemeinden usw. zu den erhöhten Kosten der Kosthandsarbeiten, 15 Millionen Mark auf die Gewährung von Staatszuschüssen für den Wehraufwand an Hauskosten bei der Beschaffung von Mietwohnungen und 6 Millionen Mark auf die Zuschüsse zu den Wehrbeiträgen für Kriegsmobilfabrikswerke an die Bezirksverbände und die Gemeinden. An den Nachforderungen sind ferner beteiligt die Bergverwaltung mit 26.600.000 Mark, sowie die Staatsbahnenverwaltung mit 21.067.000 Mark (für die Vermehrung von Lokomotiven, Zehnern und Güterwagen, sowie für Bauten). Diese letzteren Bauten werden gleichzeitig als Kosthandsarbeiten zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose in Angriff genommen, oder, soweit sie bereits in Angriff genommen waren, fortgesetzt. Außer bei der Staatsbahnenverwaltung kommen auch sonst zahlreiche Bauten in Betracht, die dem gleichen Zwecke dienen. Bei einer großen Zahl dieser Bauten sind im Staatshaushaltsplan für die Jahre 1918 und 1919 und in früheren Staatshaushaltsplänen Mittel bereits bewilligt, die indes infolge der außerordentlichen Steigerung der Baukosten nicht hinreichen werden. Da in den meisten Fällen die Überforderung der Anschlagssummen 10 v. H. und mehr betragen wird, würde an und für sich nach dem Gesetze des Staatshaushalts vom 1. Juli 1904 eine entsprechende Ergänzungsforderung der Reichsversammlung zu unterbreiten sein. Bei der Unmöglichkeit der weiteren Entlohnung der Wehrverhältnisse auf dem Bauwerke ist es aber vielfach nicht möglich, die endgültige Höhe der zu erwartenden Überforderung schon jetzt anzugeben. Es mußte daher kurzzeit vorläufiglich davon abgesehen werden, entsprechende Beträge für die Überforderungen in dem vorliegenden Entwurf zum Staatshaushaltsplan einzuschließen. Die Unterbreitung der Überforderungen an die Reichsversammlung muß in diesen Fällen für später vorbehalten bleiben.

Soweit die Ausgaben in den ordentlichen Staatshaushalt Deckung nicht haben, müssen die erforderlichen Geldmittel im Wege des Kredits aufgebracht werden. Auf Grund von

der Reichsregierung hat am 1. Juli 1919 den Entwurf eines Gesetzes über die Einberufung der Reichsversammlung beschlossen. Das Gesetz enthält die Bestimmungen über die Einberufung der Reichsversammlung, die am 1. Juli 1919 in Berlin tagen wird. Die Reichsversammlung besteht aus den Reichstagen und dem Reichsrat. Die Reichstagen sind die Abgeordneten der Reichstagswahlkreise. Der Reichsrat besteht aus den Mitgliedern der Reichsversammlung, die von den Reichsregierungen ernannt werden. Die Reichsversammlung hat die Aufgabe, die Reichsgesetze zu beschließen und die Reichsregierung zu kontrollieren. Das Gesetz ist am 1. Juli 1919 in Kraft getreten.

Im Zusammenhang mit dem Nachtragsetat ist auch ein Nachtrag zum Finanzgesetz auf die Jahre 1918 und

Für Rechnung der Generalverwaltung eingelagerter

Weißkohlhauertraut

in großen Mengen abzugeben von den Hägern der Reichsstelle für Gemüse und Obst in:

Danzburg (Lagerhalter Wilhelm Richard Grohs, Witwe-Ottentau)
Geckemünde und **Nordbam** (Lagerhalter Wilhelm Richard Grohs, Witwe-Ottentau)
Bremen (Lagerhalter Schmann & Co., Bremen)
Magdeburg (Lagerhalter Ferdinand Schmitt, Magdeburg)
Leipzig (Lagerhalter E. Wäcker, Leipzig-Weißkohlhauertraut)
Wien (Lagerhalter E. Wäcker, Wien)
Dresden (Lagerhalter E. Wäcker, Dresden)
Frankfurt (Lagerhalter E. Wäcker, Frankfurt)
Hamburg (Lagerhalter E. Wäcker, Hamburg)

Unteressent werden gebeten, das Sauerkraut auf den genannten Hägern zu beschaffen und Gebote unter Angabe der gewünschten Mengen an die unterzeichnete Abteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst abzugeben. Die Verkaufspreise werden in gutem Zustande bei freier Abgabe unter Abzug einer Fabrikgebühr von 10%, je Tag und Monat nach berechneten Werte zurückgenommen.

Reichsstelle für Gemüse und Obst,

Geschäftsabteilung,
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Abteilung Sauerkraut,
 Telegraphenadresse: Kriegstrau Berlin W. 57, Postdammerstr. 74.

Grenzjäger-Abteilung 2

Löbau

braucht noch dringend:

Pferdepfleger
Fahrer
M.-G.-Leute
Infanteristen
Artilleristen
Fachhandwerker.

Ungeübte werden nicht mehr angenommen. Wohlw. Bedingungen. Weibung mit Militärdiplom u. pol. Führungsgang, auch schriftlich, im

Verbeamt. Neue Kasernen Löbau.

Jeder Orchester, Musik- und Tanzorchester, Bläser- und Streicherensemble, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet, wird sich freuen, wenn es durch die

Probefahrt bei uns

das wertvollste Geschenk

Gummi. Prospekt gratis

Kaufen Sie diese besten Gummis und Sie sind bei jeder Sommer- und Winterreise zu jeder Zeit versichert. - Auslieferung sofort nach Billigpreis.

Paar Nr. 17. -

1. Nr. 170 Nr. Vordruckung, Paris - u. Nachdruckung.

„Der“ Gummi u. L.
 Unter Nr. 17, Juli 1919

Wichtig! Schlachtpferde!

Wird jederzeit an Kaufen. Bei Postbestellungen

Albert Meißner, Gröba.
 Telephon Riesa Nr. 606.

der Reichsregierung hat am 1. Juli 1919 den Entwurf eines Gesetzes über die Einberufung der Reichsversammlung beschlossen. Das Gesetz enthält die Bestimmungen über die Einberufung der Reichsversammlung, die am 1. Juli 1919 in Berlin tagen wird. Die Reichsversammlung besteht aus den Reichstagen und dem Reichsrat. Die Reichstagen sind die Abgeordneten der Reichstagswahlkreise. Der Reichsrat besteht aus den Mitgliedern der Reichsversammlung, die von den Reichsregierungen ernannt werden. Die Reichsversammlung hat die Aufgabe, die Reichsgesetze zu beschließen und die Reichsregierung zu kontrollieren. Das Gesetz ist am 1. Juli 1919 in Kraft getreten.

Herrenrad

m. Gummi, guterb., Preis 260 M., verkauft

Ed. Wehmann, Renssela.

In faulen gesucht gebrauchtes, gut erhaltenes Herrenrad ohne Bereifung. Offerten erb. unter D X 2616 an das Tageblatt Riesa.

Ein Paar guterb. Wil.-Schürschuhe, Größe 28/7, zu verkaufen. In erst. im Tageblatt Riesa.

Gut erhaltenes Militärrüstzeug, Größe 28, zu kaufen gesucht. Offerten unter D X 2622 an das Tageblatt Riesa.

Suche für sofort zu kaufen 2 noch gut erhaltene grüne Militär-Mantel. Offerten mit Preisangabe bitte unt. D X 2618 im Tageblatt Riesa abgeben.

Gebt. grüne Militärhose zu kaufen gesucht. Preis 200 M., verkauft. In erst. im Tageblatt Riesa.

Pianino

per Rasse zu kaufen gesucht. Offerten unter E W 2627 an das Tageblatt Riesa.

Wandoline,

erklaßtes Instrument, zu verkaufen. Preis mit Tasche 90 M. Off. unt. D X 2621 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Gepaarte Kleiderrocken, Kommode, Vertiko, Sofa, Tisch, Stühle aus Brontand zu kaufen. Off. mit Preisangabe unter D X 2624 an das Tageblatt Riesa.

3 □ Tisch, 1 □ Stuhl, 1 □ Sofa, 1 □ Regal preiswert zu verkaufen. In erst. im Tageblatt Riesa.

Herrenrad

m. Gummi, guterb., Preis 260 M., verkauft

Ed. Wehmann, Renssela.

In faulen gesucht gebrauchtes, gut erhaltenes Herrenrad ohne Bereifung. Offerten erb. unter D X 2616 an das Tageblatt Riesa.

Ein Paar guterb. Wil.-Schürschuhe, Größe 28/7, zu verkaufen. In erst. im Tageblatt Riesa.

Gut erhaltenes Militärrüstzeug, Größe 28, zu kaufen gesucht. Offerten unter D X 2622 an das Tageblatt Riesa.

Suche für sofort zu kaufen 2 noch gut erhaltene grüne Militär-Mantel. Offerten mit Preisangabe bitte unt. D X 2618 im Tageblatt Riesa abgeben.

Gebt. grüne Militärhose zu kaufen gesucht. Preis 200 M., verkauft. In erst. im Tageblatt Riesa.

Herrenrad

m. Gummi, guterb., Preis 260 M., verkauft

Ed. Wehmann, Renssela.

In faulen gesucht gebrauchtes, gut erhaltenes Herrenrad ohne Bereifung. Offerten erb. unter D X 2616 an das Tageblatt Riesa.

Ein Paar guterb. Wil.-Schürschuhe, Größe 28/7, zu verkaufen. In erst. im Tageblatt Riesa.

Gut erhaltenes Militärrüstzeug, Größe 28, zu kaufen gesucht. Offerten unter D X 2622 an das Tageblatt Riesa.

Suche für sofort zu kaufen 2 noch gut erhaltene grüne Militär-Mantel. Offerten mit Preisangabe bitte unt. D X 2618 im Tageblatt Riesa abgeben.

Gebt. grüne Militärhose zu kaufen gesucht. Preis 200 M., verkauft. In erst. im Tageblatt Riesa.

Herrenrad

m. Gummi, guterb., Preis 260 M., verkauft

Ed. Wehmann, Renssela.

In faulen gesucht gebrauchtes, gut erhaltenes Herrenrad ohne Bereifung. Offerten erb. unter D X 2616 an das Tageblatt Riesa.

Ein Paar guterb. Wil.-Schürschuhe, Größe 28/7, zu verkaufen. In erst. im Tageblatt Riesa.

Gut erhaltenes Militärrüstzeug, Größe 28, zu kaufen gesucht. Offerten unter D X 2622 an das Tageblatt Riesa.

Suche für sofort zu kaufen 2 noch gut erhaltene grüne Militär-Mantel. Offerten mit Preisangabe bitte unt. D X 2618 im Tageblatt Riesa abgeben.

Gebt. grüne Militärhose zu kaufen gesucht. Preis 200 M., verkauft. In erst. im Tageblatt Riesa.

Elektr. Kronleuchter,

Damenladische, Größe 39.40, zu verkaufen

Gebr. Schöler, R. 2. r.

Herren-Jackett,

gut erhalten, Friedensstoff, für größere Herren, verkauft

Schöler, R. 2. r.

Neues grünes Büchlein,

Friedensworte, für 550 M. umhänkebar, zu verkaufen. In erst. im Tageblatt Riesa.

Gut erhaltenes größeres Teppich zu kaufen gesucht. Angebots unter D X 2623 an das Tageblatt Riesa.

Marken-Sammlung

für 250 M. zu verkaufen. Offerten unter D X 2629 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Brikellausgabe

morgen Dienstag, 13. Mai, vorm. 7-9 Uhr. 1-75, von 9-11 Uhr 76-150 für Monat Mai je 2 Sentner im Osten.

Richard Gernert, Gröba.

Am Mittwoch, d. 14. 5. 19, von früh 9 bis nachmittags 4 Uhr werden weitere

200 Stück

sehr schöne hirsene Deichselftangen vom hirschen Einschlag in der Fahradart, Neu-Weiba 6. Riesa 15 Min. vom Bahnh. Riesa) verkauft.

Hermann Kleine, Strehla (Elbe), Tel. 48.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer! Weg. Platzmangel gebe kleinen Posten vorzügliche Schokolade, wie Friedensworte (kein Teerprodukt), billig ab: 100 St. 48.-, bei 200 St. 48.-, bei 500 St. 47.-, bei 1000 St. 45.- pro 100. G. Schöner, Rostocker Straße 78, Altenburg. S. M. 25. Berl. gegen Vereinf. des Betrages.

Zeitbainer Truppenlager!

Welcher Gärtler vertreibt dort hochinteress. Brodchen? Nicht politisch! Diesen ab! Mühsam, Verdienst! Wird von jedem gekauft. Wir liefern gegen Kredit, Rab. kostenlos vom Grenz-Verlag Oibershan I. Ca.

Kranke Frauen

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleben (Weißkohl) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erb. Frau Berta Rossmann, Berlin W 13, Potsdamerstr. 104.

Kranke Frauen

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleben (Weißkohl) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erb. Frau Berta Rossmann, Berlin W 13, Potsdamerstr. 104.